

Biotope und Hochwasserschutz im hinteren Wangental

Projektumsetzung Bereich Biologie



Ein Konzept des Vereins *Wangental Natur Pur*



Wangental
Natur Pur

Ausgangslage

Die Seewis im hinteren Wangental wird auf der unteren Schmalseite vom Damm begrenzt, auf der nördlichen Längsseite von der Hauptstrasse und anschliessend Wald, auf der südlichen Längsseite durch einen Feldweg (deutsche Grenze) und ebenfalls Wald und auf der oberen Schmalseite durch Ackerland. Der Damm ist mit einheimischen Sträuchern und Gehölzen bewachsen, entlang des Ernstelbaches auch mit feuchtigkeitsliebenden Hochstauden (z.B. *Filipendula ulmaria*).

Die Seewis wird vom Seegraben durchflossen, der nicht befestigt ist und keine feste Sohle besitzt. Er führt relativ viel Wasser und ist etwa 1,5 m. Entlang des Baches findet man typische Feuchtgebietspflanzen wie Seggen, Binsen, Wasserröhricht.

Die Wiese wird extensiv genutzt. Durch die vielen Überschwemmungen kann sie erst relativ spät im Jahr befahren werden. Die Feuchtigkeit macht sich auch im Pflanzenbewuchs bemerkbar: Stellenweise überwiegen Seggen, in kleinen Senken halten sich Binsen, was auf ständige Feuchtigkeit hinweist. Die Zusammensetzung der Wiesenpflanzen weist keine besonderen Pflanzenarten auf. Gewisse Arten deuten jedoch auf relativ nährstoffarme und auf erhöhten Stellen zeitweise sehr trockene Verhältnisse hin (*Briza media*). Zwei Entwässerungsgräben leiten das Wasser zügig zum Ausfluss an der Schleuse. Deshalb bildet sich keine ständige Wasserfläche.

Ziele

Die Seewis, die schon seit jeher als Überschwemmungszone gilt, eignet sich hervorragend für die Anlage mehrerer Weiher mit zeitweise oder ständig Wasser. Der Untergrund scheint natürlicherweise abzudichten, so dass das Wasser nicht sofort versickert. Mit der Anlage mehrerer Weiher, eines grösseren im Bereich des Baches, drei bis vier kleinere in den Bereichen der Entwässerungsgräben, können attraktive Laichgewässer für Amphibien geschaffen werden. Unser Schwergewicht der zu fördernden Arten liegt bei Kleinlebewesen (Libellen, Wasserinsekten) und Amphibien (Grasfrosch, Erdkröte). Es ist zu erwarten, dass sich auch feuchtigkeitsliebende Vögel (Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Enten) ansiedeln könnten, dazu kann aber zu wenig gesagt werden, da es nicht darum geht, einen gefährdeten Bestand einer bestimmten Vogelart mit Lebensraumaufwertungen zu fördern.

Die Nähe zum deutschen Naturschutzgebiet „Wüster See“ verspricht einen Austausch mit den dort ansässigen Pflanzen und Tieren.

Massnahmen

1. Der Ernstelbach soll vom Damm heruntergenommen werden und hinter dem Seedamm ein neues Bett erhalten. Im Bereich dieses Baches kann mit Kies und Steinblöcken ein Pionierstandort geschaffen werden. Der Ernstelbach soll sich sein Bett gestalten und umformen dürfen.
2. Im Bereich des Seegrabens wird ein grosser Weiher ausgebaggert, welcher nach Möglichkeit immer Wasser führt. Bei Hochwasser wird er das gesamte Gebiet überfluten, bei Niedrigwasser nur einen kleinen Teil des Platzes einnehmen.
3. Besser ist es, mehrere kleine Teiche auszuheben als einen grossen. Dies fördert in viel stärkerem Mass die Vielfalt an unterschiedlichen Pflanzengemeinschaften und den damit verbundenen Tieren. Diese kleineren Tümpel werden wahrscheinlich über den Sommer austrocknen.
4. Was im Moment noch nicht geklärt ist, ist das Management der übrigen Fläche, das heisst, wie mit der Wiese umgegangen wird, welche bestehen bleibt. In Frage käme eine weiterhin extensive Schnittnutzung oder eine zeitweise Beweidung (Galloways, schott. Hochlandrinder, normale Rinder).

Erfolgskontrolle

Mit der Anlage eines Feuchtgebiets ist es natürlich noch nicht getan. Im Anschluss muss unbedingt eine Evaluation des Erfolges gemacht werden, um überprüfen zu können, ob unsere Ziele erreicht worden sind. So können auch Fehlentwicklungen festgestellt und rechtzeitig korrigiert werden.